

Höheres Gymi-Schulgeld geplant

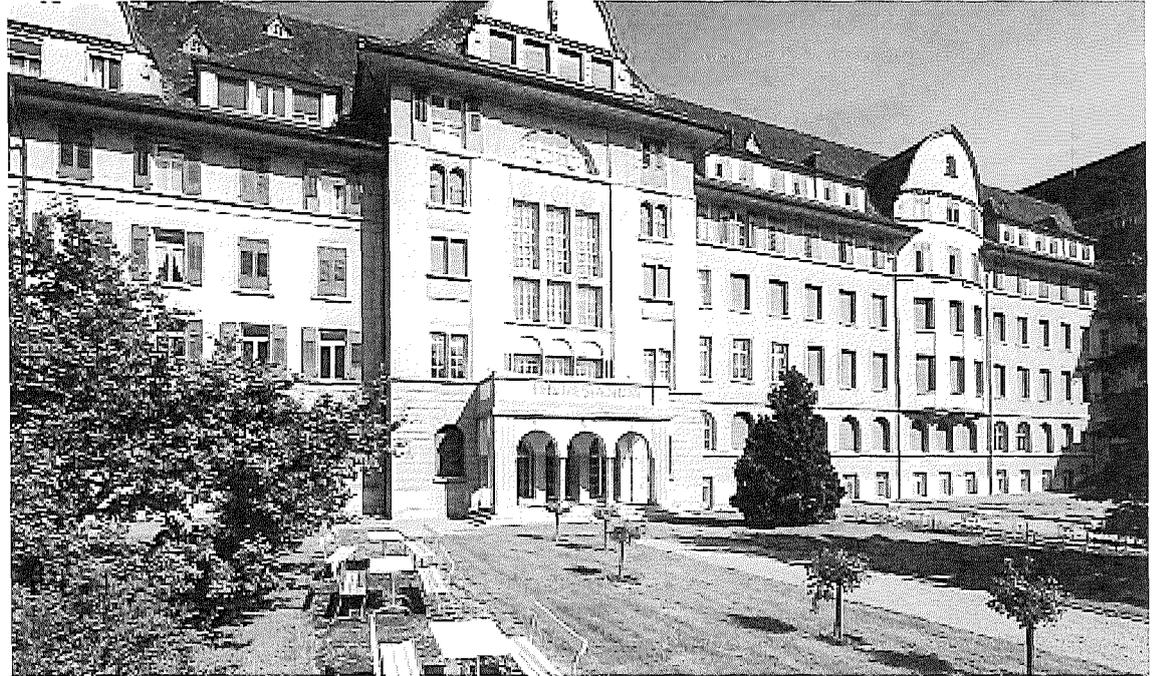
KANTON Die Beiträge des Kantons an die drei privaten Mittelschulen sollen künftig mit einem Fixbetrag geregelt werden. Parallel dazu ist aber auch die Erhöhung des Schulgeldes geplant.

JOSIAS CLAVADETSCHER

In der ganzen Sparwelle des Kantons Haushalts sind auch die Beiträge des Kantons an die privaten Mittelschulen mitgeschwommen. In teils heftigen Auseinandersetzungen haben die drei Mittelschulen Theresianum Ingenbohl, Stiftsschule Einsiedeln und Gymnasium Immensee deutlich gemacht, dass ihre Existenz oder die Weiterführung einzelner Angebote gefährdet gewesen wäre, wenn der Kanton die Sparbremse so wie zuerst geplant angezogen hätte.

Fehlanreiz festgestellt

Das Ergebnis in der Kantonsratsdebatte war ein Kompromiss. Der Beitrag des Kantons Schwyz an Schwyzer Schülerinnen und Schüler der drei privaten Mittelschulen wurde von bisher 20 694 Franken auf neu 17 756 Franken pro Jahr zurückgenommen. Dieser Ansatz gilt ab dem Schuljahr 2015/16. Der Kantonsbeitrag an die drei Schulen wird damit von bisher 12,6 auf neu 10,8 Mio. Franken sinken. Gleichzeitig hat diese Sparübung aber auch gezeigt, dass in diesem Beitragsystem Fehler stecken und Fehlanreize ausgelöst werden. Bisher wurde der Beitrag an die privaten Schulen von den Nettokosten pro Schüler abgeleitet, wie sie an den beiden kantonalen Mittelschulen Schwyz (KKS) und Pfäffikon (KSP) an-



Mit 290 Schülerinnen und Schülern ist das Theresianum unter den privaten Mittelschulen am meisten betroffen vom Sparkurs des Kantons.

Archivbild

fallen. Damit sollte erreicht werden, dass der Aufwand an den privaten Mittelschulen sich in etwa an jenem der Kantonschulen ausrichtet. Weil nun aber die Schülerzahlen an den privaten Mittelschulen deutlich gestiegen – vor allem wegen der neuen Fachmittelschulen – und an den kantonalen Schulen gesunken sind, hat sich der Beitrag verzerrt.

Eine Projektgruppe hat sich deshalb mit der im Kantonsrat verlangten Korrektur befasst. Neu sollen nun die Brutto-betriebskosten als Richtgrösse massgeblich sein, also die Betriebskosten

mitsamt Infrastrukturkosten und Abschreibungen. Daraus wird ein Fixbetrag abgeleitet, der pro Schwyzer Schüler an die drei privaten Schulen ausgerichtet wird. Dieser Fixbetrag wird nun auf 19 500 Franken festgesetzt. Dies ist zwar weniger als vor der Sparübung, als rund 20 700 Franken ausgerichtet worden sind, aber höher als nach der Sparübung mit 17 800 Franken. Auch dies ein Kompromiss.

Neu ist jedoch, dass «im Sinne der Sparmassnahmen» auch das Schulgeld erhöht werden soll. Es soll an den Kantonsschulen von bisher 500 auf neu

700 Franken pro Schüler und Jahr erhöht werden. Den privaten Schulen könne man dies zwar nicht vorschreiben, hoffe aber, dass auch sie nachziehen werden.

Diese Teilrevision ist nun in die Vernehmlassung gegeben worden. Sie läuft bis Ende September und wird erhebliche Diskussionen über Sinn und Ausmass des Sparkurses im Bildungswesen zur Folge haben. Die letztlich vom Parlament gutgeheissenen Änderungen sollen dann aufs Schuljahr 2016/17 in Kraft gesetzt werden.

Boke der Urschweiz 26.6.2015